



Balgora Rauch, ACC, Schimmern + Wiedemann, Weimar, Abb.: Noboru Tsubaki, UN Application Project

BEAUTIFUL DAYS, Cornel Wachter, Köln, Installation
19.6. bis 24.7.2004, Stadtbahndepot Weimar, Am Kirschberg 4, 99423 Weimar.
Geöffnet Di bis Fr 19 bis 21:30 Uhr und nach Vereinbarung (01719/ 6857 4255)

Sonntagend, 3.7.2004, 19 Uhr, ACC
Tischgespräch: „Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens“
Tischherren: Dr. Matthias John, Dipl. Psych., und Martin Siefert, Jena
Gesprächseröffnung: Kant in Gesellschaft und allein (in besonderer Berücksichtigung des sexuellen Lobens)

Donnerstag, 8.7.2004, 22.30 Uhr, ACC
Film: „Halle: Entlang einer Linie. Ein Querschnitt“
55 min, Länge 8,4 km, 2004, Anne-Katrin Althwein, Rüdiger Krenn

Freitag, 9.7.2004, 20 Uhr, ACC
Vernissage: AUTONOM IST NOCH NICHT EINMAL DER MOND
Künstlerische Positionen aus Japan
Eröffnung im Anwesenheit der Künstler Makoto Ishiwata und Keitaro Usui (CommonN).
Im Anschluss an die Eröffnung: 2 Impulsreferate zu zeitgenössischer japanischer Kunst, mit dem japanischen Netzwerkexperten Tetsuya Ozaki (ARTIT Tokyo) und Roger McDonald, AIT (Arts Initiative Tokyo)

Sonntagend, 10.7.2004, 19 Uhr, ACC
Tischgespräch: „Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens“
Tischherren: Prof. Dr. Ulrich Ruschig, Universität Oldenburg und Prof. Dr. Bernhard Siegart, Bauhaus-Universität Weimar
Gesprächseröffnung: Ulrich Ruschig: „Kant und Marx“, Bernhard Siegart: zu seinen besaigten Arbeiten zu Kant und; Volzung einer medientheoretischen Wende statt bei Kant?

Sonntagend, 10.7.2004, ab 21 Uhr, ACC
Z. Katerate: Tetsuya Ozaki (ARTIT Tokyo) und Roger McDonald (AIT), Japan
Zu zeitgenössischer japanischer Kunst (in engl., Sprache)

Dienstag, 13.7.2004, 20 Uhr, ACC
HERZBLUT: daily services, Berlin
Die Künstlerinnen Angélica Chio und María Linares
HERZBLUT: Vortrags- und Gesprächsreihe zu zeitgenössischer Kunst

Dienstag, 13.7.2004, 21 Uhr, ACC Caré-Restaurant
Jazz-Session, Studierende der Hochschule für Musik Weimar tauchen zur Session ein!

ACC

AUTONOM IST NOCH NICHT EINMAL DER MOND

Zeitgenössische künstlerische Positionen aus Japan

10.7. bis 26.9.2004, ACC Galerie

14. Sommerausstellung des ACC. Teilnehmende Künstler/innen und Kunst-Initiativen:
ARTIT, Arts Initiative Tokyo (AIT), Peter Bellars, CommonN, Cleanbrothers, Hiroshi Fuji, Makoto Ishiwata, P3 art and environment, REINIGUNGSGESELLSCHAFT, Tany, Noboru Tsubaki, Video Act!, Videart Center Tokyo, Kenji Yanobe

Gedehnt durch die Kulturstiftung des Bundes, The Japan Foundation, das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die Jenoptik AG, die Stiftung Federkeil, die Stadt Weimar, den ACC-Förderkreis

ACC, Burgplatz 1+2, 99423 Weimar
Ausstellungen und Veranstaltungen: Juli 2004
 Di bis So 12 bis 18 Uhr, Do 12 bis 21 Uhr, Führungen: Sonntags 15 Uhr, Eintritt freil!

T 03643 7851261, galerie@acc-weimar.de, www.acc-weimar.de

ausstellung

AUTONOM IST NOCH NICHT EINMAL DER MOND

14. Sommerausstellung des ACC

Basierend auf der künstlerischen Feldstudie der Dresdner Künstlergruppe REINIGUNGSGESELLSCHAFT "Autonomy and Political Action" - zur Modellfunktion kooperativer Strukturen in der zeitgenössischen japanischen Kunst" werden künstlerische Positionen aus Japan vorgestellt.

Ausgewählte teilnehmende Künstler/innen und Kunst-Initiativen: Arts, Art Initiative Tokyo (AIT), Peter Bellars, CommonN, Cleanbrothers, Hiroshi Fuji, Makoto Ishiwata, P3 art and environment, REINIGUNGSGESELLSCHAFT, Tany, Noboru Tsubaki, Video Act!, Videart Center Tokyo, Kenji Yanobe

plus zur aktuellen Ausstellung: Im Anschluss an die Eröffnung wird es in der ACC Galerie zwei Impulsreferate zu zeitgenössischer japanischer Kunst mit zwei Gästen aus Japan geben: Der japanische Netzwerkexperte Tetsuya Ozaki wird über seine Aktivitäten als Herausgeber der online-Plattform www.realtoyo.co.jp und des bilingualen Kunstmagazins "ARTIT" sprechen, Roger McDonald wird die Initiative "AIT" (Arts Initiative Tokyo) vorstellen (ausführliche Version der Referate am Sonntagend, 10.7.2004, 21 Uhr, am selben Ort, weitere plus-Angebote über www.acc-weimar.de)

ARTIT ist das erste bilinguale (japanisch/englische) Magazin zur zeitgenössischen Kunst in Japan und erscheint vierteljährlich. Im Oktober 2003 wurde es erstmalig herausgegeben - mit dem Ziel, die japanische Kunstlandschaft einem weltweiten Publikum besser zugänglich zu machen, den internationalen Ideen Austausch zu fördern und die isoliertere der japanischen Szene zu durchbrechen. Die drei Schwerpunkte des Magazins sind ausführliche Künstlerinterviews, detaillierte Artikel zu aktuellen Themen und umfassende Informationen zu Ausstellungen in japanischen Museen und Galerien, ARTIT wird von der Non-Profit-Organisation REACTO publiziert. Der Herausgeber des Magazins ist das Netzwerk und Netzwerkaktivist Tetsuya Ozaki, der sich anlässlich der Ausstellungseröffnung in Weimar vorstellen wird. Neben ARTIT betreibt er auch das von ihm gegründete Webmagazine www.realtoyo.co.jp und schafft damit mediativ Öffentlichkeit für aktuelle kulturelle und künstlerische Aktivitäten in Tokio und Japan.

Arts Initiative Tokyo (AIT)

AIT ist eine nichtkommerzielle Plattform für zeitgenössische Kunst, die unter den Prämissen der Mobilität, zeitlichen Reaktion und Gewandtheit breiten Schichten zugänglich gemacht und in einen gesellschaftlich relevanten, oft sozialen Zusammenhang gerückt wird. Sechs junge Kurator/innen und Kulturorganisator/innen realisieren Bildungsseminare, Publikationen (z. B. eine zweisprachige Web-Reihe) und Ausstellungen (z. B. die Moving Collection), Diavorträge, Diskussionen und ein Artist-in-Residence-Programm. Sie bilden mit ihrem Wissensangebot, das an konventionellen Kunstschulen nicht unterrichtet wird, den Kern dieser ersten Initiative ihrer Art in Tokio. Dort, inmitten ausgehendler und komplexer urbaner Verhältnisse, verändert sich die Situation der zeitgenössischen Kunst durch Roger McDonalds seit und steigendes öffentliches Interesse dramatisch, auch wenn die AIT wird sich anlässlich der Ausstellungseröffnung in Weimar vorstellen.

Peter Bellars

Der seit 18 Jahren in Tokio lebende britische Künstler Peter Bellars bearbeitet mit kritischem Blick und einem Schuss englischen Humors die Phänomene der japanischen Gesellschaft. Part of the Course (zu dt. etwa gleichbedeutend mit "zu erwarten") resultiert aus den Beobachtungen und Erfahrungen des Künstlers innerhalb des japanischen Bildungssystems, in das er selbst beruflich eingebunden ist. Wenn er nun diese erste Thematik mit dem englischen Seebadern dubscher populären Filmspielfilms des Minigolfs kombiniert, entsteht eine Rauminstallation, die lustig, sachbezogen und ein wenig respektlos ist. Ausstellungsbesucher sind zum Spielen eingeladen, während sie gleichzeitig die Möglichkeit haben, eigene Überlegungen zu ihren Erfahrungen mit dem Schulsystem anzustellen sowie die Vorzüge und Mängel des heutigen (japanischen) Bildungssystems zu überdenken (bzw. kennen zu lernen).

Clean Brothers

Clean Brothers ist eine Gruppe von Reinigungsaktivistinnen, die unabhängig von herkömmlichen Kunstmarktstrukturen arbeitet. Der künstlerische Prozess und die Künstlerinnen selbst werden in die Organisation von Rahmenbedingungen und die Finanzierung einbezogen. Auf diese Art sollen nicht nur der Kunst neue Möglichkeiten erschlossen werden. Es wird auch ein Beitrag zu einer größeren ökonomischen Vielfalt geleistet. Das Clean Brothers Cleaning Project ist ein System, welches es gerade jungen Künstler/innen ermöglicht, vorhandenen Raum als direkte Form der Erhaltung für Reinigungsarbeiten (und inzwischen auch Hausdienstservice und Verwaltung, Kunsttransport sowie Ausstellungs-aufbau und -aufsicht) zu nutzen. Das ermöglicht, künstlerisch zu arbeiten und auszustellen, ohne von öffentlichen oder privaten Finanzierung abhängig zu sein. Indem sie ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen, erlangen junge Künstlerinnen das, was sie dringend benötigen, ohne dass die Entlohnung in das Medium Geld transformiert wird.

CommonN

CommonN wurde im April 1998 gegründet und ist eine nichtkommerzielle Kunstinitiative, die vorrangig mit Interventionen im öffentlichen Raum auftritt und versucht, "der outregendsten und innovativste neue Kunstort Tokios zu sein". Ihr Name konstituiert zugleich ihr Selbstverständnis: Er ist vom Apple-Macintosh-Tastenkurzbeleg "command+n" abgeleitet, der ein neues Fenster und damit neue Perspektiven öffnet. Das Projekt "Toto" (Kürzel für Tokyo Rabbit Paradise) der unabhängigen Organisation ist eine Ausstellung der Vorarbeiten von 46 Tokioter Künstler/innen. Sie öffnet neue Fenster Tokios, weil sie mit vielfältigen, individuellen, anderen Blicken auf die Stadt Aspekte des Lebens und persönliche Interessen ihrer Macherinnen offen legt. Jenseits der Konsumierstall-Tristesse, mit der Tokio üblicherweise assoziiert wird, zeigen die Künstlerinnen, was eine der reichsten Städte der Erde trotz ihrer Enge lebbar und zu einem der outregendsten und interessantesten Orte macht.

Hiroshi Fuji

Hiroshi Fuji aus Fukuko hat eine vielschichtige Künstler- und Berufskarriere durchlebt. Zu seinen jüngsten Projekten, die sich mit dem spätkapitalistischen Wertesystem befassen, zählt die so genannte Vinyl Plastics Connection. Zunächst sammelt, trennt und reinigt er Abfallprodukte aus dem Haushalt wie Imbissverpackungen, Plastikflaschen, Styroporböden etc. Später recycelt Fuji diese Materialien in seinen kreativen Projekten. Er hat auch eine Tauschbörse namens Kaekko Shop entwickelt. In der Fuji nicht mehr benutztes Spielzeug sammelt und es gegen die gebrauchten Spielwaren anderer Kinder austauscht. Beide Projekte haben in Einkaufspassagen, Museen und anderen Orten landesweit Verbreitung gefunden.

Makoto Ishiwata

In Makoto Ishiwatas interaktiver Raumkappe Vacuum Package kann der Besucher hautnah miterleben, wie er selbst vakuumverpackt wird. Die Anspielung auf ein überlegertes Konsumverhalten ist nicht zu übersehen, ebenso das Verhältnis zwischen Konsument und Ware, in dem der Konsument selbst zur Ware wird. In seiner zweiten Installation "I am a target", die aus einem Schließstand mit Zielscheibenfigur und eingebauter Videokamera sowie einer Waffe mit Laserpointer und Sichtsichtescheibe besteht, hat der Besucher die Möglichkeit, auf die Zielscheibe zu schießen. Er erfolgt jedoch durch den Sucher sein Abbild. Spätestens hier wird ihm klar, dass es sich nicht um ein Computerspiel handelt, in dem binnen weniger Sekunden Mohrhühner abgebellt werden. Der Schließstand wird zur Selbstschussanlage, der Schütze zum Opfer seiner selbst.

P3 Art and Environment

P3 ist ein Recherche- und Produktionsinstitut, das sich in den Bereichen Kunst und Umwelt zu Themen wie "Bewusstsein und Landschaft" engagiert. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Künstler/innen produziert P3 z. B. Installationen aus immateriellen Stoffen, wie Licht, Sound und Information, die die dynamischen Prozesse zwischen Menschen und deren Umwelt/Gesellschaft untersuchen. Mit der Etablierung eines Auditoriums mit Galerie im Kellergeschoss des rekonstruierten Tokioter (Tochjo) Tempels startete die Organisation ihre zeitgenössischen Kunstprojekte. Nachdem die verstärkte religiöse Nutzung dieses Tempels seine Qualität als Vortragshalle und Galerie stark einschränkte, widmete sich P3 einer eher ortsunabhängigen Projektarbeit. Seitdem hat P3 zahlreiche künstlerische Architektur-, Stadt- und Landschaftsprojekte organisiert und Publikationen herausgegeben, die die Beziehungen zwischen Umweltentwicklung und zeitgenössischer Kunst thematisieren.

REINIGUNGSGESELLSCHAFT

REINIGUNGSGESELLSCHAFT ist ein Handlungsraum an der Schnittstelle von Kunst und Gesellschaft. Zur Zeit sind die Akteure der offenen Projektgruppe Henrik Mayer und Martin Kell. Unter der Überschrift "Autonomie und politische Handeln" führte die RG im Oktober/November 2003 eine Feldstudie zu zeitgenössischen Initiativen und Projekten aus Japan durch, unter ihnen Künstlerkooperativen, lokale Künstlergruppen und netzwerkende Konzeptkünstler/innen. Der entstandene 30minütige Videofilm beschreibt Auswirkungen von steigendem Ökonomisierungsdruck auf autonome Organisations- und Produktionsformen im Bereich der bildenden Kunst.

TANY

TANYs Arbeiten setzen sich kritisch mit der Geschlechterrolle von Frauen in Japan auseinander. In ihrer Arbeit "She loves sex, she hates sex" berichten Frauen, alle gedobut von ihr selbst. "was Sie schon immer über Sex wissen wollten". Sie arrangiert Ihre Filmeinhalte in passender Ambiente, etwa bei Klavierlehrerin, Callgirl, Volantärin oder Sekretärin, die nur ungeschritten ohne Gesicht zu sehen sind. Intimität und Öffentlichkeit inszeniert sie in einem bewussten Bild, das mittels Trivialisierung und voyeuristischer Angebote ein klischeehaftes Bild von japanischen Frauen zur Disposition stellt. TANYs Arbeiten verschmelzen emanzipatorische Bestrebungen mit der Hinterfragung bestehender patriarchaler Strukturen.

Noboru Tsubaki

Der "radikale und aktive Träumer" Noboru Tsubaki widmet seine Arbeit vor allem sozialen Belangen und ist spätestens seit seinem Projektbeitrag zum Japan-Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover auch hierzulande kein Unbekannter. Tief geschätzt von den Ereignissen am 11.9.2001, einer "negativen Kettenreaktion, die sich in unser Dasein sprenge, um die Anstrengungen sozialer Unternehmer und radikaler Künstler zur Formung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Gesellschaft zu bedrohen", und geschürt von der Angst und starken Wut über die Reaktionen, die unseren Globus im 21. Jahrhundert bedrohen, konzipierte Tsubaki das UN Application Project (UNO-Autrosprojekt) als eine Art Schnelle Eingriffstruppe bzw. Einheit von Aktivistin und Antriebsmotor zur Lösung von Problemen. Am 11.9.2001 trat er als UNO-Ersatz im Eigenagut zum Rotieren gebracht zurück. Das Motiv der UN-Application-Phase ist das vor blutrotem Hintergrund seiner humanen Intentionen entleerte - stolz thronende UN-Logo.

Video Act!

Die Mission der 1998 gegründeten Organisation Video Act! ist die internationale Verbreitung unabhängiger japanischer Videoproduktionen (bislang 150 Filme von 50 Gruppen). Dies sind vorwiegend Dokumentationen, die sich kritisch mit sozialen Fragen befassen und deshalb von den Medienkonzernen gemieden und über andere Kanäle nur unzureichend vertrieben werden. Mit ihrem Engagement für die Vernetzung von Medienaktivist/innen steht Video Act! in Japan allein. Protagonist Yukako Tsuchiyos neuer Film Peep TV "Show dreht sich um ein Gothic-Mädchen und einen Internet-Voyeur, die in der Post-9-11-Welt Tokios, die von Überwachung und Pornografie bestimmt ist, aufeinander treffen. Yukako beleuchtet in seinem dokumentarisch anmutenden, eindringlichen Drama eine Jugend, die zwischen Handys, Chatrooms, Webcams und sämtlichen Versuchungen des modernen Konsums nach Lebensinhalt sucht.

Video Art Center Tokyo

Die unabhängige Non-Profit-Künstlerinitiative Video Art Center Tokyo (VCTO-kyo) wurde 2001 als alternatives Netzwerk, Kommunikationsplattform und Ansprechpartner für Videoproduktionen sowie kritische, mediale Gegenposition zur gegenwärtigen Erlebnisgesellschaft in Tokio gegründet. Sie vereint vor allem Videokünstler/innen und unterstützt Mitglieder ebenso wie Künstler/innen, die ein Videoprojekt realisieren möchten. Durch die enge Kooperation mit den Mitgliedern werden individuelle Finanzierungsmöglichkeiten gefördert. Finanzierungsanwendungen können durch gemeinsame Nutzung von Technik und durch Teilung der laufenden Kosten niedrig gehalten werden. In regelmäßigen Abständen werden Workshops, Video-Screenings sowie Konferenzen, Seminare und Ausstellungen organisiert. Die Videobibliothek gibt einen Überblick über die aktuelle Videokunstszene Tokios.

Kenji Yanobe

Aufgewachsen unweit des Geländes der zum Thema "Fortschritt und Harmonie der Menschheit" initiierten EXPO-Weltausstellung 1970 in Osaka, war Kenji Yanobes Kindheit und Jugend geprägt vom Abbau und den Überresten der riesigen Schau und ihrer zerstörten Pavillons, was er als der Übergang der Zukunft und Zusammenbruch vieler Träume deutete. Diese Ähnung prägte Yanobes künstlerische Laubbahn, die wie eine Wallfahrt zu verschiedenen "Ruinen der Zukunft" wirkt. 1997 - ein Jahre nach der Reaktor Katastrophe - besuchte er - bekleidet mit dem von ihm entworfenen Schutzanzug Atom Suit gegen radioaktive Strahlung - die Ruinen Tschernobyls. Anlässlich der Ausstellung MEGALOMANIA im Nationalmuseum für Kunst in Osaka entstand das Interview mit dem Aktivistin Medama-Okoko, dem "Augapfel-Mann", der während der EXPO 1970 auf der Spitze des Sonnenturms Taiyo-no-Io in einen siebenstündigen Hungerstreik trat. Während des Sonnenturm-Einführungprojekts (Tower of the Sun Hijacking Project) hingegen bestieg er mit seinem Aufzugpaar bekleidet den Sonnenturm und machte am eigenen Leib die physische Erhöhung des Augapfel-Mannes durch.

tischgespräch

Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens

Der 200. Todestag Kants in diesem Jahr ist Anlass für das ACC, eine philosophische Themenreihe zu organisieren. In der ersten Veranstaltung, veranstaltet mit, ausserhalb des gewohnten Bildes einer (akademisch) philosophischen Diskussion, sich mit Kant und seinem Denken auseinandersetzen zu setzen. Die Tischgesprächsachen sollen Gelegenheiten bieten, über aktuelle Fragen mit mehreren Neugierigen ins Gespräch zu kommen. Sie sollen auch für Kant nicht völlig aktuell Kants als "philosophischen Zeitgenossen", sondern wollen sich mit den pragmatischen Bedingungen des Denkens beschäftigen; es sollen über den engen Rahmen der innerwissenschaftlichen Debatte hinaus die Themen der aktuellen Wissenschaften einem interessierten Publikum nähergebracht und die Runde somit in ein gemeinsames Gespräch geführt werden, ohne dass Kant dabei eine tragende Rolle zukommt. Zeit: Juni bis Dezember 2004, in der Regel sonntags im Morne am Sonntagend 19 Uhr. Die Tischgesprächsachen richten sich an alle Interessierten.

Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens: Tischgespräch 2, Sonntagend, 3.7.2004, 19 Uhr, ACC
 Tischherren: Dr. Matthias John, Dipl. Psych., und Martin Siefert, beide Jena
 Gesprächseröffnung: "Kant in Gesellschaft und allein" (in besonderer Berücksichtigung des sexuellen Lobens)
 "Wir wollen Kant nicht schmeicheln, wir wollen auch nicht seine Philosophie revolutionieren. Aber wir wollen als vernünftige Bürger über Kant sprechen: über seine Lehre ebenso wie über sein Leben. Seine Philosophie bestand nicht nur aus kategorischen Imperativen, sondern auch aus weniger kategorischen Ratschlägen und Tips für den Alltag. Er selbst praktizierte einige ungewöhnliche Moralfen, die ihm halfen, den Alltag zu bestehen und seine schwache Gesundheit zu stärken. Die häuslich-private und die bürgerlich-öffentliche Seite waren für Kant nicht völlig getrennt und überhalb seines Rasonnements. Vielmehr zeigt er sich auch bei Alltagsfragen oft außerordentlich witzig und lebenswüderig. Über sein sexuelles Leben jedoch ist wenig bekannt. Um so besser läßt sich darüber spekulieren."

Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens: Tischgespräch 3, Sonntagend, 10.7.2004, 19 Uhr, ACC
 Tischherren: Prof. Dr. Ulrich Ruschig, Direktor des Instituts für Philosophie der Universität Oldenburg und Prof. Dr. Bernhard Siegart, Bauhaus-Universität Weimar, Fak. Meist
 Gesprächseröffnung: Ulrich Ruschig: "Kant und Marx"; die Konjunktion "und" verbindet. Doch die meisten Epigonen der so durch das "und" im Titel Verbundenen, also zahllose Marxisten und nicht weniger Kantianer, empfinden und empfinden die Konstellation Kant und Marx als Provokation. Für sie wäre nämlich die disjunktive Konjunktion "oder" treffend oder besser noch "entweder...oder...oder". Meine Gesprächsreihe "Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens" ist folsch; "und" kann begründet werden. "Wir sehen nur weiter, weil wir auf den Schultern von Riesen stehen" - dieses

gefüllte Wort wird von Marx vornehmlich auf Aristoteles bezogen, sicherlich auch auf Hegel und sogar Shakespeare, jedoch auf Kant gerade nicht. Wer bislang mit einem Bild von den Riesen Kant und mit dem anderen auf Marx sich stellen, riskierte über den Spagat hinweg den Absturz. Denn die auf Marx bzw. auf Kant sich berufenden Traditionen konstruieren in aller Regel einen unverhöhnlichen Gegensatz zwischen Kant und Marx. Stimmt das? Bernhard Siegart wird über seine bisherigen Arbeiten zu Kant improvisieren und über die Frage reden, inwiefern bei Kant schon eine medientheoretische Wende vollzogen wird, und zwar in der Verlagerung der transzendentalen Bedingungen der Möglichkeit der Erchtung aus dem Subjekt in den Akt beim späten Kant.

Kant - Oder die Pünktlichkeit des Denkens: Tischgespräch 4, Sonntagend, 28.8.2004, 19 Uhr, ACC
 Tischherren: Prof. Dr. Volker Gerhardt (Institut für Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin, Lehrstuhl für Praktische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie), Gesprächseröffnung: "Immanuel Kant. Vernunft und Leben"
 Mit freundlicher Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die STIFTUNGSKULTURFONDS, die Stadt Weimar und den ACC-Förderkreis

herzblut

daily services, Berlin: Angélica Chio, María Linares

Angélica Chio und María Linares sind zwei zeitgenössische Künstlerinnen, die beiden Künstlerinnen/Initiatoren von daily services stellen ihre Arbeiten und Projekte vor. daily services ist ein Künstlerkollektiv mit Basis in Berlin, bestehend aus Angélica Chio (*1966, Mexiko-Stadt) und María Linares (*1970, Bogotó), daily services gestaltet Situationen, die den ästhetischen Wert alltäglicher Erfahrungen zum Vorschein bringen und zu einer Reflexion über soziale und wirtschaftliche Fragen unserer heutigen Konsumgesellschaft anleiten. Die Kunstprojekte von daily services vollziehen sich in der konkreten Zusammenarbeit zwischen dem Künstlerkollektiv und den beteiligten Personen sowie im Austausch der Beteiligten untereinander. daily services präsentiert sich als ein Unternehmen, das unkonventionelle Dienstleistungen anbietet und dabei den Anspruch verfolgt, das Alltagsleben der Menschen re-kreativ zu verändern. In jeder Dienstleistung werden gezielt Elemente der formellen wie der informellen Wirtschaft verwendet (www.daily-services.net).

*Eine fortschreitende Ästhetisierung erfasst alle Lebensbereiche, vom Umgang mit dem eigenen Körper über die Lebensplanung bis zur Vermittlung politischer Inhalte. Sie ergibt sich weniger durch das Ästhetischwerden der Wirklichkeit selbst, als vielmehr durch einen Weltzugang, der zunehmend ästhetisiert erscheint. Nicht der Gebrauchswert einer Sache oder einer Handlung ist von vorrangigem Interesse. Entscheidend wird das Maß an Erlebnisqualität, das geboten wird. Die westliche Gesellschaft ist, so der Kulturosoziologe Gerhard Schulze, eine Erlebnisgesellschaft geworden, die die Welt nach dem Grad der Reizstimulation beurteilt. Produkte werden nicht mehr als Mittel zum Zweck betrachtet, sondern als Selbstzweck. Sie sollen an sich zufrieden stellen, unabhängig von ihrer Verwendung, die zur Neben- sache, zum Accessoire wird. (...) Für die Kunst hat die Ästhetisierung der Lebenswelt unmittelbare Folgen. Es wird zunehmend schwierig, Art und künstlerischen Aktionen, zwischen klassische und künstlerische Dienstleistung. Mit der Aufhebung der Differenz zwischen Kunst und Leben verschwindet auch diese selbst. Doch die Unschärfe eröffnet auch Möglichkeiten, den Anspruch und die Reichweite der Kunst massiv zu erweitern - weit über die angestammten Räume der Kunst hinweg. (...) Die Kunst nähert sich der Dienstleistung, macht attraktive, gem angenehmen Angebote. Inwieweit sich ein kritisches, reflexives Potenzial ausmachen lässt, entscheidet sich am einzelnen Vorgehen.

daily services überkreuzt zwierteil Strategien. Sie lassen es nicht bei der Neo-Dubbing-schen Seite bewenden, eine bestimmte Dienstleistung zur Kunst zu erklären, sondern koppeln diese Setzung mit einem Transfer zwischen höchst unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten. Wenn eine Rutsche gezogen wird, wenn Schulte genutzt werden, kann diese nicht bruchlos beibehalten werden. Denn dieser Handlung ist die soziale und ökonomische Hierarchie zwischen Produzent und Konsument in einer Weise eingeschrieben, dass eine ästhetische Vollstimmung - das Gebären des Schubputzers als Event - sich selbst entfremdet - als Veränderung des Sozialen. Die Unschärfe zwischen Kunst und Nicht-Kunst somatisiert sich zu einem Unwohlsein, der Genau wird zu einer Frage der Moral." (Kolja Kolthoff / Michael Lüthy)

Halle: Entlang einer Linie. Ein Querschnitt

Film, 55 Minuten, Länge 8,4 km, 2004, Anne-Katrin Althwein, Rüdiger Krenn
 Das Projekt "Halle: Entlang einer Linie. Ein Querschnitt" ist für den Ideenwettbewerb "Schrumplende Städte" entstanden. Eine künstliche Linie wurde über den Stadtplan von Halle gezogen: von Nietenlebe durch Halle-Neustadt, über die Soole, den Markt, das Bahnhafel, über Schrebergärten bis fast nach Reideburg. Diese Linie wurde mit der Videokamera abgefahren. War ein Haus im Weg, wurde bis zur Wand gefilmt und dann in der dahinterliegenden Wohnung, von der eine Türe zur neuen Halle war, es ist eine phänomenologische Reise quer durch Halle, sie zeigt das Nebeneinander von Wohnzimmern, Straßen und Wiesen, von Müllcontainern und Baustellen, von Auen, Flüssen, Werkstätten, Geschäften und Industrie. Die Stadt wurde von West nach Ost durchtrügelt und ihr gesamter Inhalt wie an einer Petterschur aufgetrennt vorgelegt. Fragen Menschen sind mit einbezogen in den Querschnitt - ein Mann steht an der Waschbörse, eine Frau öffnet uns die Tür, Kinder positionieren sich zu einer Gruppe. Die Filmschneidechnik ermöglicht dem Betrachter das konsequente Durchschreiten der Stadt, die ständige Kollision mit einer Wand und die immer wiederkehrende Frage "Was ist dahinter?"
 Donnerstag, 8.7.2004, 22.30 Uhr, ACC (krennruefger@web.de)

acc-stimendiatin

Kristina Leko, Kroatien

Kristina Leko - Erste Stipendiatin des internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar 2004
 "Die Ironie ist tot. Es lebe die Ironie!" lautet das Thema des diesjährigen Atelierprogramms. Als erste Stipendiatin wurde da-zu Kristina Leko aus Kroatien ausgewählt, von Mai bis August in Weimar zu arbeiten. Die 1966 in Zagreb geborene Künstlerin studierte in Zagreb und Berlin und ist seit mehreren Jahren mit zahlreichen Projekten international aktiv. Neben zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen erhielt sie etliche Stipendien, darunter in der Cite Internationale des Arts in Paris oder im P.S.1 in New York. Dabei initiiert Leko meist gesellschaftskritische Projekte, die auf Probleme vor Ort Bezug nehmen, um sie mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren. So setzt sich z.B. das "Chess and Dream Project" seit 2001 mit dem Verschwinden der Milchrunden im Stadtbild von Zagreb auseinander. Durch öffentliche Aktionen, Unterschriften-sammlungen oder die Initiierung eines Runden Tisches mit Vertretern von Politik, Landwirtschaft und Betroffenen schafft Leko eine erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit und setzt Diskussionen und Entscheidungsprozesse in Gang. Durch die Dokumentation auf einer projektspezifischen Website (www.stimendiatin.org) wird das Projekt zudem einer weiteren Öffentlichkeit zugänglich. Kristina Leko stärkt das Bewusstsein für Demokratie, die jedem die Möglichkeit der Mitwirkung eröffnet, die aber auch genutzt, für die gestritten werden muss. So setzt sie sich auch in ihrem Projekt für Weimar mit dem Thema Demokratie auseinander. Inspiriert wurde ihr Projekt "The Constitution Pinned Red" von persönlichen Erfahrungen während eines New York Aufenthalts. Dabei teilen ihr zahlreiche Eigenheiten und "Fehler" in der amerikanischen Verfassung auf. Diese machte sie nun unter Mitwirkung der Weimarer Bürger und Touristen überarbeiten. Im Juli wird sie dazu an verschiedenen Tagen an unterschiedlichen Stellen im Park an der Ilm ihr Lager aufschlagen. Gemüthliche Liegestühle laden ein, sich in entspannter Picknick-Atmosphäre mit den Verfassungen verschiedener Länder auseinanderzusetzen, die sie als kleine Bibliothek vor Ort dabei haben wird. Auf diese Weise möchte sie Vergleiche ermöglichen und Kommentare und Meinungen von Weimarer Bürgern und Touristen zur Amerikanischen Verfassung sammeln. Anschließend werden die Vorschläge in eine von ihr überarbeitete Version der Verfassung übernommen. Diese wird sie als kleine Publikation herausgeben und zur Information der nochrangige Politiker versenden. Alle zutüftigen und absichtlichen Passanten sind herzlich eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen.

ACC-Stipendiatin
 Das ACC (Autonomes Kultur Centrum) ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Ort für zeitgenössische Kunst und Kultur (über 140 Ausstellungen und ein internationaler Atelierprogramm (Weihn., Frank Metz, 01791/6674255) sowie Kulturprojekte, Vortragsreihen (z.B. "HERZBLUT" und "plus"). Das Projekt "Halle: Entlang einer Linie. Ein Querschnitt" ist für den Ideenwettbewerb "Schrumplende Städte" entstanden. Eine künstliche Linie wurde über den Stadtplan von Halle gezogen: von Nietenlebe durch Halle-Neustadt, über die Soole, den Markt, das Bahnhafel, über Schrebergärten bis fast nach Reideburg. Diese Linie wurde mit der Videokamera abgefahren. War ein Haus im Weg, wurde bis zur Wand gefilmt und dann in der dahinterliegenden Wohnung, von der eine Türe zur neuen Halle war, es ist eine phänomenologische Reise quer durch Halle, sie zeigt das Nebeneinander von Wohnzimmern, Straßen und Wiesen, von Müllcontainern und Baustellen, von Auen, Flüssen, Werkstätten, Geschäften und Industrie. Die Stadt wurde von West nach Ost durchtrügelt und ihr gesamter Inhalt wie an einer Petterschur aufgetrennt vorgelegt. Fragen Menschen sind mit einbezogen in den Querschnitt - ein Mann steht an der Waschbörse, eine Frau öffnet uns die Tür, Kinder positionieren sich zu einer Gruppe. Die Filmschneidechnik ermöglicht dem Betrachter das konsequente Durchschreiten der Stadt, die ständige Kollision mit einer Wand und die immer wiederkehrende Frage "Was ist dahinter?"
 Donnerstag, 8.7.2004, 22.30 Uhr, ACC (krennruefger@web.de)